

Propagandaarbeit orientierte sich stärker auf die Erläuterung der ökonomischen Gesetze des Sozialismus und die Durchführung der wirtschaftlichen Aufgaben der Partei.

Gegenwärtig entspricht jedoch die marxistisch-leninistische Forschungsarbeit auf vielen Gebieten der Gesellschaftswissenschaften noch nicht den Erfordernissen der wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Entwicklung. Die Propagandaarbeit der Partei ist noch nicht in genügendem Maße mit den aktuellen Aufgaben des wirtschaftlichen und kulturellen Aufbaus verbunden. Der oftmals abstrakte und unaktuelle Charakter der Propagandaarbeit, das Festhalten an falschen und überholten Thesen, machte sie für viele Parteimitglieder und Parteilose unverständlich und uninteressant. Es gilt nunmehr, in unserer theoretischen und propagandistischen Arbeit eine neue Atmosphäre der schöpferischen Anwendung des Marxismus-Leninismus zu schaffen, die das Forschen und Lernen zu einer Freude macht, unsere revolutionäre Praxis befruchtet und den schnelleren Vormarsch zu neuen Siegen garantiert. Dies ist aber nur möglich, wenn die theoretischen Kader der Partei und die Propagandisten eine offene kritische und selbstkritische Diskussion über die Überwindung der Mängel in ihrer Arbeit durchführen.

Auch nach der 3. Parteikonferenz fehlt sowohl in der theoretischen wie in der propagandistischen Arbeit der Partei noch eine schöpferische kritische und selbstkritische Atmosphäre. Dies ist nicht zuletzt eine Folge des Personenkults, besonders des Kults mit J. W. Stalin, dessen Ursachen und schädliche Folgen vom XX. Parteitag der KPdSU sowie in dem Beschluß des ZK der KPdSU vom 30. Juni 1956 nachgewiesen wurden. Der Personenkult war auch in unserer Partei, besonders in der ideologischen Arbeit unserer Partei, weit verbreitet. Durch den Personenkult wurde die grundlegende Lehre des Marxismus-Leninismus von der schöpferischen Rolle der Volksmassen in der Geschichte entstellt und die idealistische Anschauung gefördert, daß der Verlauf der geschichtlichen Ereignisse vorwiegend vom Wirken einzelner Persönlichkeiten bestimmt werde. Tatsächlich beruhen die Erfolge im Kampf um den Frieden, den Aufbau des Sozialismus und die Festigung der Arbeiter-und-Bauern-Staaten auf der schöpferischen Initiative und Aktivität der Volksmassen. Der Personenkult führte auch bei uns zur Lähmung der eigenen Initiative, zur Behinderung der selbständigen Erforschung der neuen gesellschaftlichen Probleme und zu scholastischen Methoden in der Propagandaarbeit. Er be-